25 Jahre seit Beginn der ersten Friedensarbeit des Schweizerischen Fremdenverkehrs

Autor(en): **Leugger, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schweizerische Verkehrszentrale plant, im Rahmen ihres Programms «Die Schweiz für die Jungen zwischen 70 und 7» auch einen Appell an die vor 25 Jahren unser Land als friedliche Urlauber bereisenden amerikanischen G.I.'s zu richten und sie einzuladen, als willkommene Gäste die Schweiz erneut zu besuchen. „Revisit Switzerland" – das steht über den bereits in den USA verschickten Einladungen.

25 JAHRE SEIT BEGINN DER ERSTEN FRIEDENSARBEIT DES SCHWEIZERISCHEN FREMDENVERKEHRS

Als anfangs April 1945, also ein Monat vor der Gesamtkapitulation Deutschlands, die amerikanische Militärbehörde durch Vermittlung der Gesandtschaft der USA an den Bundesrat mit dem Ersuchen gelangte, nach Abschluss der Feindseligkeiten in Europa den Besuch unseres Landes für 7000–8000 uniformierte amerikanische Soldaten vor ihrer Rückkehr in die Heimat zu gestatten, erklärte sich der Bundesrat grundsätzlich unter der Bedingung damit einverstanden, dass diese Truppenangehörigen unbewaffnet die Schweiz bereisen.

Der Bundesrat konnte sich zu diesem Schritt entschliessen, weil die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft schon seit einem Jahr Massnahmen für die Nachkriegszeit eingehend erwogen und vorbereitet hatte. Eigentlicher Vater der Aktion war schweizerischerseits – es muss dies rückblickend einmal eindeutig festgehalten werden – der damalige Direktor des Eidgenössischen Amtes für Verkehr, Dr. R. Cottier, welcher mit der ihm eigenen Voraussicht und Tatkraft in den zuständigen Gremien, vorab im Schosse der Schweizerischen Verkehrszentrale und des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, für seine Ideen geworben hatte.

Ursprünglich dachte er zwar in erster Linie an eine charitative Hilfsaktion in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Komitee der Schweizerspende an die Kriegsgeschädigten, unter anderem an die Aufnahme von 100000 erholungsbedürftigen aus den Nachbarländern. Diese liess sich aus verschiedenen Gründen nicht verwirklichen. Schon am 10. Oktober 1944 hatte der Bundesrat für die Beteiligung des Bundes für die Schweizerspende an die Kriegsgeschädigten 100 Millionen Franken bewilligt. Erwogen wurde auch die Hereinnahme von kriegsverwundeten Militärpersonen auf dem Boden des Roten Kreuzes. Erst in dritter Linie trat eine sogenannte kommerzielle Urlauberaktion ins Gesichtsfeld von zu ergreifenden Vorkehren. Im Verlaufe der vorbereitenden Konferenzen zeigte es sich, dass diese säuberlich von den rein humanitären Massnahmen zu trennen sei, an denen sich zwar einzelne Zweige der Fremdenverkehrswirtschaft auch beteiligen sollten, so vor allem die Transportanstalten, Privatkliniken, Sanatorien und Heilbäderbetriebe.

Man hat sich in die damalige Lage am Kriegsende zu versetzen, von der die heutige Jugend kaum mehr etwas zu ahnen imstande ist. Ein tiefes Gefühl der Erleichterung und der Dankbarkeit empfanden die schweizerischen Behörden und unser Volk insbesondere gegenüber den Amerikanern, die als Befreier von der sechsjährigen Umklammerung durch die Achsenmächte galten. Heute bedarf es schon Zivilcourage, dieses allgemeine Dankesgefühl in Erinnerung zu rufen...

Nun, die Amerikaner waren bereit, die Schweiz für die Aufenthalte ihrer Militärurlauber in bar und – angesichts der materiellen Mangelsituation – mit Naturallieferungen zu entschädigen. Formell und administrativ wurde die Urlauberaktion von Bundesrat und General dem Eidgenössischen Militärdepartement in der Annahme unterstellt, es liesse sich damit der Verkehr mit den amerikanischen Armeestellen vereinfachen. Die «zivile Generalstabsarbeit» für die grossangelegte Organisation und Durchführung der «leave-action» lag aber im Amt für Verkehr in den Händen des heutigen Direktors der Rhätischen Bahn, Dr. Paul Buchli, unterstützt vom Leiter der eigens aufgebauten «Reisezentrale der amerikanischen Armeeurlauber», Florian Niederer, dem einstigen Vizedirektor der Schweizerischen Verkehrszentrale. Was da im Sommer 1945 eine kleine Equipe bis zum eingespielten, allwöchentlichen Kommen und Gehen der vieltausendköpfigen Gästekontingente im Vollzug eines erst- und einmaligen Grossauftrages, mit schöpferischer Phantasie, marktbewusst, in minutiöser Kleinarbeit – noch ohne Computer – geleistet hat, ist nie an die Glocke gehängt worden. Eine Gedenkschrift soll in naher Zeit das an «Publicity» Versäumte gebührend nachholen.

Als die Urlauberaktion unter militärischer Leitung durch Beschluss des Bundesrates vom 24. August 1949 aufgehoben und in beschränkterem Umfange der Schweizerischen Verkehrszentrale anvertraut wurde, waren im ganzen rund 320000 Militärpersonen und Zivilangestellte der amerikanischen Armee in unser Land gekommen. Sie haben der Schweiz und ihrer darniederliegenden Fremdenverkehrswirtschaft gegen 200 Millionen Franken Einnahmen gebracht. Im Verhältnis zum gegenwärtigen Bruttoertrag von jährlich über 3 Milliarden Franken aus dem Besuch von landesfremden Gästen eine bescheidene Summe! Damals aber, in den ersten Nachkriegsjahren bedeutete sie namentlich für unsere Saisonhotellerie und die Bergkurorte den ersten Lichtstrahl, «die Taube über den Wassern», für manche Betriebe die rettende Ermutigung zum letzten Durchhalten in einem Zeitpunkt, als von massgebenden Auguren eine Nachkriegskrise vorausgesagt worden war.

Noch weit gewichtiger als die wirtschaftliche Seite der Aktion war aber ihr ideeller Wert, der darin lag, unsern amerikanischen Gästen die landschaftlichen Schönheiten, die Lebensweise der arbeitenden Bevölkerung, die demokratische Vielfalt und Eigenart der Schweiz nahezubringen sowie Verständnis für unsere politische Sonderstellung zu wecken. Von dem für die Organisation der Aktion verantwortlichen Team war diese von Anfang an nicht als «Geschäft», sondern als Aufgabe, als erste Friedensarbeit des schweizerischen Fremdenverkehrs im Interesse unseres Landes, aber auch der Gesundung und des Wiederaufbaus Europas verstanden und durchgeführt worden.

Prof. Dr. Josef Leugger

In the scope of its „Switzerland for the young of all ages" programme, the Swiss National Tourist Office intends to launch an appeal to the men and officers of the U.S. armed forces who participated in a peaceful invasion of Switzerland as G.I. furloughers 25 years ago, inviting them to „revisit Switzerland". This latter phrase is the theme of the invitations which have already been sent out in the U.S.A.

Dans le cadre de son programme «La Suisse – pays des jeunes de 7 à 70 ans», l'Office national suisse du tourisme lance – aux Etats-Unis – aussi un appel aux GI's qui ont visité notre pays il y a un quart de siècle. Il les convie à revenir en Suisse, où ils seront les bienvenus. Les invitations ont été lancées aux USA avec la devise „Revisit Switzerland".